

erschient wöchentlich siebenmal Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Stalina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beifügen.

Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.



Mariborer Zeitung

Tagungsort Lausanne?

Macdonald und Herriot treffen sich in London — Keine Hoffnung in englischen politischen Kreisen

London, 10. Oktober. Macdonalds Einladung an Herriot, diese Woche in London zwecks persönlicher Aussprache über die Situation der Abrüstungskonferenz erscheinen zu wollen, wird in hiesigen politischen Kreisen nicht mit großem Enthusiasmus begrüßt. Die Einladung wird hier vielmehr als Ausfluß einer beliebten Methode Macdonalds angesehen, durch persönliche Vermittlung ein größeres Entgegenkommen beim Gegner zu erzielen. In diesem Zusammenhang wird hier darauf hingewiesen, daß Macdonald mit dieser Methode nicht immer erfolgreich abgeknippt hat, so z. B. im vorigen Sommer mit dem damaligen französischen Ministerpräsi-

dentem Lardieu. Wie in hiesigen informierten Kreisen verlautet, will Macdonald nicht nur die Frage der deutschen Forderung nach Rüstungsgleichheit ansprechen und Deutschland an den Genfer Konferenztisch zurückbringen, sondern er beabsichtigt auch, den ganzen Komplex der Abrüstungsfrage neuerdings aufzurollen.

Der Text der deutschen Note ist noch nicht veröffentlicht worden. Angeblich wird die englische Regierung über Wunsch der deutschen Regierung von der Veröffentlichung überhaupt Abstand nehmen. Als Tagungsort für die in Aussicht genommene Viermächtebesprechung ist jetzt Lausanne ausers-

poration durch die Machinationen ihres Präsidenten über 80 Millionen Dollar verloren haben soll. Die Gesellschaft steht vor dem Konkurs. Aktiven von 25 Millionen Dollar stehen Passiven in fast zehnfacher Höhe, nämlich 226 Millionen Dollar gegenüber.

Wieder Erdbeben.

Athen, 10. Oktober.

Auf der Halbinsel Chalkidike wurde gestern abends ein neuerliches Erdbeben verspürt, insbesondere war es der zweite Erdstoß gegen 9 Uhr abends, der an Heftigkeit den bisherigen Nebenwirkungen in nichts nachstand. Der Bevölkerung bemächtigte sich begreifliche Panik, alles eilte ins Freie, um dort die Nacht zu verbringen. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Ein norwegischer Motorschiff gesunken.

London, 10. Oktober.

Der Dampfer „Afric Star“, der sich auf der Route nach Buenos Aires befand, stieß im Nebel mit dem norwegischen Motorschiff „Scharante“ zusammen. Durch den Kollisionserfolg erlitt der „Scharante“ ein großes Leck und sank einige Stunden darauf. Passagiere und Mannschaft konnten bis auf den letzten Mann vom „Afric Star“ an Bord gebracht und gerettet werden. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht bekannt.

Schlafwagen III. Klasse

Mit der Einführung des Winterfahrplans wurden in zwei zwischen Wien und Budapest verkehrenden Schnellzügen verhältnismäßig auch Schlafwagenplätze dritter Klasse eingeführt. In mehreren anderen Staaten laufen solche Wagen schon längere Zeit und erfreuen sich großer Beliebtheit. In Europa war es Schweden schon vor mehreren Jahren, das solche Wagen eingeführt hat. Die Folge war, daß sich die Reisefrequenz bedeutend hob. Ähnlich liegen die Verhältnisse in anderen Staaten.

Könnte unsere Bahnverwaltung sich nicht auch zu einer derartigen Neuerung entschließen? Die Einwendungen, daß dadurch die Besetzung der zweiten oder gar der ersten Wagenklasse zurückginge, sind nicht stichhaltig. Sollte der Preis der Schlafwagenkarte dritter Klasse auch dem Unterschied zwischen der dritten und der zweiten Wagenklasse gleichkommen, was, aber jedenfalls übertrieben wäre, so würde sich gar mancher zu so einer Fahrt entschließen. Denn auf den Hauptlinien kann man in der zweiten Klasse selten damit rechnen, Schlafgelegenheit zu finden. Für einen Geschäftsreisenden ist es jedoch von ausschlaggebender Bedeutung, während der Fahrt genügend auszurufen, um am Bestimmungsorte gleich am Morgen seine Angelegenheiten erledigen zu können.

Es handelt sich ja nicht um eigene Schlafwagen dritter Klasse, sondern nur um besondere Abteile, die zu diesem Zweck umgebaut und mit einem oder zwei weiteren Betten ausgestattet werden. Ein Versuch kostet ja nicht viel. Sollte er sich, woran wir nicht zweifeln, vollaus bewähren, dann könnte eine Reihe solcher Schlafwagen aller drei Klassen in den Nachtzügen laufen. Die Einnahmen der Bahnverwaltung werden sich sicherlich heben.

Börsenbericht

Ljubljana, 10. Oktober. Devisen: Berlin 1356.80 bis 1367.60, Zürich 1108.85 bis 1113.85, London 107.25 bis 108.85, New York Scheid 5694.36 bis 5722.62, Paris 225.10 bis 226.22, Prag 169.79 bis 170.65, Triest 292.57 bis 294.97.

Zürich, 10. Oktober. Devisen: Paris 20.30, London 17.82, New York 515.75, Mailand 26.42, Prag 15.32, Berlin 122.70.

Japans Machtpläne

Frankreich lehnt ein japanisches Bündnisangebot ab — Japan will die Timor-Insel künstlich erwerben — Erregung in Australien

London, 10. Oktober.

Die „Sunday Times“ behaupten, daß Japan der französischen Regierung einen Bündnisvertrag gestellt habe. Frankreich habe das Angebot reiflich geprüft, jedoch habe ein bekannter französischer Diplomat mit großer Kenntnis fernöstlicher Angelegenheiten seiner Regierung dringend davon abgeraten, worauf die französische Regierung eine abschlägige Antwort nach Tokio abgehen ließ.

London, 10. Oktober.

Japan will, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ aus Canberra meldet, die Absicht haben, den portugiesischen Teil der Timor-Insel in einer Entfernung von etwa 700 Kilometer von der australischen Küste anzukaufen. Diese Nachricht hat in Australien große Erregung ausgelöst. Der frühere australische Ministerpräsident Hughes erklärte, daß Japan nördlich von Australien sich einen Stützpunkt ausbauen wolle. Zu diesem Zweck soll in Perth ein großes Depot für ein Hochseefluggeschwader errichtet werden.

Erdbebenpanik in Athen.

Athen, 9. Oktober. Vorgestern abends wurde Athen unerwartet von dichtem Nebel heimgesucht. Die Bevölkerung wurde von Panik ergriffen, da sie den Nebel als das Vorzeichen eines Erdbebens ansah. Die Panik wurde durch die Erzählung der Flüchtlinge von Chalkidike noch vergrößert, welche erzählten, daß ein ähnliches Phänomen sich auch dort vor dem Erdbeben gezeigt habe. Viele Leute verbrachten die Nacht im Freien. Das Athener Observatorium teilte gestern mit, daß der Nebel nichts anderes sei, als ein Folge des plötzlichen Temperatursturzes. Zugleich erklärte das Observatorium, daß auf Chalkidike im Laufe des gestrigen Tages keine Erdstöße mehr zu verzeichnen waren. Die Hilfsaktion für die vom Erdbeben Betroffenen wird fortgesetzt. Ministerpräsident Venizelos hat 150.000 Drachmen gespendet. Der Gouverneur vom Berg Athos teilt mit, daß die wertvollen Fresken in den Klöstern und Kirchen des heiligen Berges trotz des angerichteten Schadens unversehrt geblieben sind.

Die „Kämpfer des Todes“.

Buenos Aires, 9. Oktober. Die Blätter veröffentlichen dramatische Einzelheiten über das Auftreten eines Indianerhauptlings auf Seiten der paraguayischen Truppen im Kampfe gegen Bolivien. Er führt ein besonderes Regiment, das den Namen „Kämpfer des Todes“ trägt. Diese Indianertruppe überfällt die bolivianischen Vorposten und meißelt sie nieder. Sie hat im bolivianischen Heer eine panikartige Stimmung hervorgerufen, da sie sich völlig lautlos heranschleicht, plötzlich aus dem Dickicht hervorbriecht und jeden niederschießt, der sich

ihm entgegenstellt. Bei den abergläubischen bolivianischen Soldaten ruft die Kampfesweise der Indianer Angst und Schrecken hervor, so daß es täglich zu Desertionen von bolivianischen Soldaten kommt.

Mitglieder einer russischen Arktis-Expedition.

Den Haag, 9. Oktober. Dieser Tage sind die Teilnehmer der sowjetrussischen Arktis-Expedition auf dem Eisbrecher „Rusanov“ nach Russland zurückgekehrt. Professor Samojlov, der Führer der Expedition, erklärte, daß die Expedition ihr Programm voll erfüllt habe. Auf dem Oeljuskin-Kap wurde ein großes Gebäude, ferner Bäder sowie die notwendigen Wirtschaftsgebäude errichtet. Am Nordland hatte die Expedition gleichfalls ein Gebäude mit den dazu gehörigen Wirtschaftsobjekten errichtet.

Unterwegs wurden von der Expedition wichtige meteorologische und hydrologische Beobachtungen gemacht. Außerdem wurden zahlreiche neue Inseln entdeckt, die in der nächsten Zeit einen Namen erhalten sollen.

Ferner brachte Prof. Samojlov Briefe des in der Arktis verschollenen berühmten Nordpolforschers Amundsen sowie des Arktisforschers Sverdrup, die er am Oeljuskin-Kap unter einer Steinpyramide vergraben aufgefunden hatte.

226 Millionen Dollar Gesamtpassiven.

New York, 9. Oktober. Zu der Verhüllung des amerikanischen Großindustriellen Martin J. J. L., eines der Mitinhaber des großen amerikanischen Elektrizitätskonzerns „Injull Corporation“, der bekanntlich auf seiner Flucht festgenommen werden konnte, wird bekannt, daß die Injull Cor-

Hindenburg — Reichsverweser?

Berlin, 10. Oktober.

Die linksradikale „Welt am Montag“ schreibt, der frühere thüringische Ministerpräsident Dr. Frick, ein Anhänger Hindenburgs, habe erklärt, daß die Pläne der gegenwärtigen maßgebenden Kreise auf eine Reichsverweserschaft Hindenburgs hinauslaufen, die als Platzhalterin für die kommende Monarchie zu betrachten sei. Bestimmend hierfür seien die Kreise um Hugenberg.

Gemeindewahlen in Belaten

Starkes Anwachsen der Sozialdemokraten.

Buxtehude, 10. Oktober.

Western fanden im ganzen Staate die Gemeindewahlen statt. Nach den bislang vorliegenden Ergebnissen verzeichnen die Sozialdemokraten den größten Gewinn. Die Sozialdemokraten erhielten in 20 großen Gemeinden die absolute Mehrheit, in vielen anderen Gemeinden die relative Mehrheit, während sie in anderen Gemeinden starken Stimmengewinn verzeichnen. Die kommunistischen Stimmen sind stark zurückgegangen.

Katastrophales Unwetter in Nizza

Marseille, 10. Oktober.

Über Nizza ging in der vergangenen Nacht ein zweites katastrophales Unwetter, begleitet von Wolkenschichten, nieder. Der wolkenbruchartige Regen war so heftig, daß sich die Straßen in Schlurfschne ver wandelten. In einigen Stadtteilen stand das Wasser sehr bald einen Meter hoch, in den tieferen Stadtteilen sogar bis zum ersten Stockwerk. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, wohl aber verendeten zahlreiche Tiere durch Getriebensein. Der Materialschaden ist namentlich in den Kaufhäusern und Magazinen sehr groß.

Für Aufhebung der Prohibition.

New York, 10. Oktober.

Von den 417 Kandidaten für den Kongreß haben sich nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ 347 für die Aufhebung der Prohibition ausgesprochen. 28 Kandidaten waren für die Beibehaltung und 42 gaben ausweichende Antworten.

Titulescu — Außenminister.

Bukarest, 10. Oktober.

Ministerpräsident Bădescu hat Titulescu als Außenminister ernannt. Titulescu hat die Berufung prinzipiell angenommen und wird am Mittwoch in Bukarest eintreffen. Wie offiziell verlautet, soll dadurch die Außenpolitik Rumaniens keine Aenderung erfahren.

Japans Kriegserklärungen.

London, 9. Oktober. Die „Times“ melden aus Tokio, daß sowohl die Armee als auch die Flotte eine Erhöhung ihres Budgets auf je 550 Millionen Yen verlangen, während das letzte Heeresbudget 180 und das letzte Marinebudget 211 Millionen Yen betragen haben. Das Kabinett wird sich demnächst mit dieser Forderung zu beschäftigen haben.

Die Unterzeichnung des japanisch-mandschurischen Freundschaftsvertrages



Ein historisches Bilddokument, das den feierlichen Akt der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen Japan und dem unter seinem Schutz ausgerufenen mand- schurischen Staat Mandschukuo zeigt. Links sitzend der Bevollmächtigte Japans, General M u t o, ihm gegenüber der Ministerpräsident von Mandschukuo, C h e n g - h s i a o - h j u.

Ein kombinierter Entwurf

Der französische Abrüstungsvorschlag — Regier Meinungs- austausch zwischen London und Paris — Zusammenkunft Herriot- Macdonald

Pa r i s, 9. Oktober.

Zu dem geheimgehaltenen französischen Abrüstungsvorschlag, der in gewissem Sinne des Wortes die Maximal- und Minimalforderungen Frankreichs in der Richtung der Sicherheit und Abrüstung enthält, erfährt der „Matin“, es handele sich dabei nicht etwa um einen reinen französischen Vorschlag, vielmehr um einen kombinierten Plan, der bislang von 12, morgen aber bereits von 14 bis 16 Delegationen genehmigt sein werde. Es sei dies nicht lediglich ein Programm der französischen Sicherheit, sondern ein System, dessen Zweck darin bestehe, den Frieden der Welt in einem umso größeren Umkreis dauernd zu erhalten. Der Abrüstungsvorschlag werde nicht nur von Frankreich unterzeichnet sein, sondern ebenso von einer größeren Anzahl von Staaten, denen aber Frankreich die Hände nicht zu binden wünsche. Dies sei bestimmt etwas Neues und stelle einen starken Kontrast zu den bisherigen Methoden dar.

L o n d o n, 9. Oktober.

Wiewohl über die geplante Aussprache zwischen H e r r i o t und M a c d o n a l d nichts Bestimmtes vorliegt, wird von den Blättern allgemein angenommen, daß Macdonald dem französischen Ministerpräsidenten London als den Ort vorgeschlagen habe.

Wien demonstriert gegen die Friedensverträge

Unter nationalsozialistischer Führung. —
35.000 Versammlungsteilnehmer.

W i e n, 9. Oktober.

Die nationalen Verbände veranstalteten heute ihre alljährliche Protestkundgebung gegen den Bestand der Friedensverträge. Die diesjährige Versammlung stand vollkommen im Zeichen der Nationalsozialisten. An der Versammlung beteiligten sich schätzungsweise 35.000 Personen. Aus dem Reich erschienen als Redner der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. K o h l. Es wurde eine Resolution angenommen, die allen Deutschen, die durch die Friedensverträge unter Fremdherrschaft gekommen waren und dort gegen die Entnationalisierung kämpften, der Dank ausgesprochen wird. Die Resolution verurteilt im besonderen die gegen die Volksfront-Mitglieder in Brüssel verhängten Urteile. Die Resolution wendet sich ferner gegen die verbrecherische wirtschaftliche Übermacht der Feinde und spricht das Mißtrauen allen jenen aus, die für den Lausanner Vertrag gestimmt haben.

Nach der Versammlung fand ein Aufmarsch über den Ring statt. Der Verkehr wurde mit Rücksicht auf diese große Kundgebung auf die Dauer von zwei Stunden stillgelegt.

an dem am Dienstag den beiden Regierungen die sich Gelegenheit bieten werde, gemeinsam die deutsche Frage zu studieren.

Pa r i s, 9. Oktober.

Zwischen Paris und London findet augenblicklich ein reger Gedankenaustausch darüber statt, wie es möglich wäre, die Abrüstungskonferenz mit einigen Ausblicken fortzusetzen. In französischen politischen Kreisen wird über zwei Unterredungen Herriots mit Lord Tyrrell vollständiges Stillschweigen beobachtet. Es wird nur so viel aus der Schule

Gömbös wird gefeiert

Eine Rede des neuen Ministerpräsidenten vor 40.000 Menschen — Ungarns „Auferstehung“ — Trianon-Revision als Vorbedingung — Eine Erklärung des Außenministers Ruky

B u d a p e s t, 9. Oktober.

Heute nachmittags veranstaltete die nationale Organisation der Gesellschaftsverbände, die sogenannte „Tessz“, eine patriotische Manifestation für den neuen Ministerpräsidenten J u l i u s G ö m b ö s. An dieser Huldigung beteiligten sich rund 40.000 Personen. Nach einer Begrüßungsansprache ergriff Gömbös das Wort, wobei er eingangs betonte, das ungarische Volk müsse jedem Wink seiner Führer folgen, er selbst aber bürgte dafür, daß er die gesellschaftlichen Unterschiede in Ungarn beseitigen werde. Er wolle es nicht, daß in Ungarn Sklaverei und Oligarchie herrschen. In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Gömbös mit der Auferstehung Ungarns. Die Vorbedingung hierzu aber sei die Revision der Friedensverträge mit friedlichen Mitteln. Ohne Trianon-Revision könne es in Ungarn keine friedliche Arbeit geben und auch keine Beendigung der Weltwirtschaftskrise.

B u d a p e s t, 9. Oktober.

Außenminister R u k y empfing heute die Vertreter der Presse und erklärte ihnen, die neue ungarische Regierung habe den besten Willen, mit den anderen Regierungen zwecks Verbesserung der Handelsbeziehungen und des Handelsverkehrs in Verhandlungen zu treten. Sie wolle hierbei bis zu den äußersten Grenzen der Möglichkeit gehen, insofern nicht nationale Interessen geschädigt würden. Die neue Regierung werde am bisherigen außenpolitischen Kurs festhalten. In politischer und wirtschaftlicher Hinsicht seien die Beziehungen zu Italien wohl die besten, dies sei aber kein Hindernis dafür, daß ebensolche Beziehungen auch zu anderen Staaten angebahnt werden. Frankreich lege intensives Verständnis für Ungarn an den Tag. Auch die Beziehungen zu England u. Deutschland seien gut. Im Verhältnis zu den Nachbarstaaten zeige sich die Tendenz zur Besse-

geplaudert, daß Herriot noch immer den Standpunkt einnehme, den er im Exposé zur Einladung Macdonalds präzisiert habe. Frankreich will, daß die Frage der militärischen Gleichberechtigung Deutschlands nicht lediglich im Kreis der Großmächte entschieden werde, vielmehr müssen auch die kleineren Staaten zugezogen werden, in erster Linie Belgien, Polen, die Kleine Entente.

B e r l i n, 9. Oktober.

In der deutschen öffentlichen Meinung hat man sich über den angekündigten französischen Abrüstungsvorschlag noch kein klares Bild gemacht. Man begegnet ihm teils mit Spannung, teils mit Mißtrauen und einer gewissen Unruhe. Trotzdem erklärt die „Völkische Zeitung“, es könne der französische Vorschlag eine geeignete Basis für eine Verständigung abgeben. Komme Herriot mit einem konstruktiven Plan, sei dies nun in Genf, London oder anderswo, so könnte dies nachgerade einen Umsturz in der Entwicklung der Dinge mit sich bringen und Deutschland die Rückkehr zum Konferenzfuß ermöglichen. Freilich, eine Bedingung sei zu erfüllen: die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung. Deutschland sei jeder konstruktive Plan willkommen, wenn er nur im Geiste von Lausanne zusammengestellt sei, im Geiste der Mitarbeit und der Rücksicht.

Wilhelm Miklas



der seit Dezember 1928 Bundespräsident von Oesterreich ist, kann am 15. Oktober seinen 60. Geburtstag feiern.

jedoch nur unter der Bedingung, daß Gandhi den Gedanken an den zivilen Ungehorsam fallen läßt. Da aber Gandhi erklärt hatte, daß dies ein Teil seines Glaubens sei, ist es wenig wahrscheinlich, daß seine Freilassung erfolgen wird.

Moskau und der Lytton-Bericht

Deutsche Begünstigung Japans. — „Ein großer Schritt zur Aufteilung Chinas“.

M o s k a u, 9. Oktober.

Die „Pravda“ nimmt nun offiziell zum Lytton-Bericht Stellung, wobei das führende Blatt in einigen einleitenden Zeilen wiederum auf die Gegensätze im Lager der imperialistischen Mächte hinweist. Der Lytton-Bericht stelle eine eindeutige Begünstigung Japans dar. „Formell wird die Souveränität Chinas in der Mandchurei von der Lytton-Kommission anerkannt, tatsächlich jedoch wird die Abtrennung der Mandchurei von China vorgeschlagen. Alle Anträge der Kommission laufen auf diese Abtrennung der Mandchurei hinaus. Formell wird die Souveränität der chinesischen Zentralregierung in der Mandchurei erhalten, tatsächlich kommt es auf eine Umwandlung der Mandchurei in eine neue Kolonie heraus, die unter der Kontrolle ausländischer Mächte stehen würde. Das würde einen großen Schritt zur Aufteilung Chinas bedeuten.“ Japan sei schon dadurch begünstigt worden, daß überhaupt eine Völkerbundkommission nach Ostasien geschickt wurde, denn dadurch habe Japan Zeit gewonnen, alles nach seinem Gutdünken zu regeln.

Eine weitere Begünstigung Japans ergebe sich nun aus dem Lytton-Bericht, da dieser die besonderen Interessen und Rechte Japans nicht nur in der Mandchurei, sondern auch in der inneren Mongolei und besonders in der Provinz Jehol anerkennt. Nach Ansicht der „Pravda“ ist es selbstverständlich, daß der ebenfalls in Vorschlag gebrachte neue Handelsvertrag zwischen Japan und China die wirtschaftliche Vorherrschaft Japans in ganz China bringen würde.

Amerika im Wahlfieber

Die Parolen der Präsidentschaftskandidaten.

Am 4. November wird sich das Schicksal Hoovers entscheiden. Das Wahlfieber hat bereits einen so hohen Grad erreicht, daß eine weitere Steigerung kaum möglich erscheint. Aber die Erregung wächst von einem Tag zum anderen.

Die Wahlkampagne spielt sich diesmal in besonders scharfen Formen ab. Zum ersten Mal seit der Ära Wilson sind die Demokraten guter Dinge. Sie erhoffen einen Sieg. Sie tun dies nicht nur im Eifer des Wahlkampfes, sondern sie sind im Innern ihres Herzens aufrichtig von der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit eines Sieges überzeugt. Ihnen winkt die Machtübernahme. Das bedeutet in Amerika die Wegübergreifung von sämtlichen Posten und Pöstchen, die der Staat zu vergeben hat.

Der amerikanische Präsident ist bekanntlich zugleich sein eigener Regierungschef. Er bildet und leitet das Kabinett nach seinem

runge. In gewissen wirtschaftlichen Fragen, schloß Außenminister Ruky, könne er sogar mit Befriedigung die freundschaftliche Zusammenarbeit mit Jugoslawien und Rumänien feststellen.

Gandhi bleibt in Haft

S i m l a, 9. Oktober.

Der indische Vizekönig erhielt eine Anzahl von Depeschen mit dem Ersuchen, Gandhi aus der Haft zu entlassen. Man glaubt, daß der Vizekönig Wellington sich bereit erklären würde, diesem Ersuchen stattzugeben,

Herriots Sonntagsrede

Gegen die autonomistische Propaganda im Elsaß — Frankreich und die Abrüstungsfrage

Pa r i s, 9. Oktober.

Anlässlich der Einweihung des riesigen Wasserkraftwerkes Kemps im Elsaß (Département Haut-Rhin) hielt Ministerpräsident H e r r i o t eine Rede, in der er eingangs darauf hinwies, daß auch diese wirtschaftliche Errungenschaft einen neuen Beweis der Liebe darstelle, die Frankreich für den Elsaß fühle. Die Regierung werde es niemals zulassen, erklärte Herriot, daß eine Propaganda, deren Quellen man genügend kenne, in diesem vollkommen französischen Lande auch nur den kleinsten Keil in die Einheit und Unteilbarkeit der französischen Republik treibe. Frankreich habe immer, wo es um die Verbesserung der internationalen Beziehungen gehe, wie in Lausanne und Stresa, auch die Interessen des Elsaß vor Augen. Frankreich verlange nur, daß es ihm ermöglicht werde, im Frieden und einträchtiger

Zusammenarbeit mit den Nachbarvölkern — mit Deutschland genau so wie mit den übrigen Nationen — für die wirtschaftliche Erneuerung der Welt wirken zu können.

Herriot ging sodann zum „schrecklichen Problem der Abrüstung“ über und erklärte u. a.: „Frankreich wird in Genf seinen konstruktiven Plan für die Organisation des Friedens und eine etappenweise Abrüstung unterbreiten. Vorher aber muß eine Reihe von Meinungen eingeholt und die Sache gut durchdacht werden. Wir verlangen nur eine Frist, die uns in die Lage versetzt, die Angelegenheit methodisch und mit gutem Willen durchzuführen. Wer — schloß Herriot — kann on dem guten Willen einer Regierung zweifeln, die unablässig für den Frieden arbeitet, seitdem sie an diese Stelle kam? Wir wollen eine Verständigung, doch muß dieselbe aufrichtig und vom Geiste der Loyalität erfüllt sein!“

Lokal-Chronik

Montag, den 10. Oktober

Konferenz der Fischereivereine Sloweniens

Gründung eines Verbandes der Fischereivereine des Draubanats Desolate Verhältnisse in unseren Fischgewässern



Voltaire

kennen wir alle, seine Vorliebe für Kaffee wurde schon oft erörtert. Sehen wir uns einmal ein wenig die andere Seite an. In der Arbeit von Max Oppenheimer über Voltaire heisst es:

„Voltaire begann eine Dissertation über die französische Sprache und erzwang die siebzehnjährige Wachheit seiner zehn- und zwölfstündigen Arbeitstage mit zwanzig bis dreissig Tassen Kaffee und um dem Preis seines Lebens. Denn diesem letzten Ansturm hielt er nicht mehr stand.“

Heute könnte auch Voltaire seine 20-30 Tassen echten Kaffee trinken, ohne seiner Gesundheit zu schaden. Es gibt Kaffee Hag, den vom Koffein befreiten unübertrefflichen Bohnenkaffee. Kaffee Hag verschafft 100% Genuss und Anregung, jedoch ohne nachteilige Folgen für Herz und Nerven.

Wo Kaffee Hag noch nicht erhältlich, schreiben Sie bitte an Kava Hag d. d., Zagreb, Kaptol 10.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die allerbeste Erleichterung. Zeugnisse der Kliniken für kranke Frauen bezeugen, daß das sehr mild abführende Franz-Josef-Wasser besonders bei Blüthenfrauen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird.

Das „Franz-Josef“-Wasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

Der Wettkampf zwischen den Republikanern und Demokraten bringt wenig Erfreuliches zutage. Es kann nicht behauptet werden, daß die Wahlparole allzu wirkungsvoll wäre.

Den eigentlichen Kampf- und Propagandagegenstand gibt natürlich die Krise ab. Die beiden Parteien spekulieren auf die Angst der Wähler vor einem endgültigen Wirtschaftszusammenbruch. Die Demokraten schildern in düsteren Farben die Wirtschaftslage und schreien: „So weit haben es die Republikaner gebracht!“ Die Hooverleute antworten darauf: „Aber die Grundlagen der Wirtschaftsordnung sind unberührt geblieben. Unser Kredit und Finanzsystem ist gerettet!“

Selbstverständlich suchen die Republikaner aus einer angeblich begonnenen Wirtschaftsbelebung nur Nutzen zu ziehen. Sie operieren daher mit der Parole: „Mitten in der Turb wechelt man die Pferde nicht.“ Die Demokraten stellen erstens die Wirtschaftsbelebung in Abrede, zweitens aber erklären sie die Republikaner für unfähig, das Land aus dem Massenelend herauszuführen.

Auf seiner Propagandareise zitierte der demokratische Kandidat Roosevelt oft und gern das Wort des großen Vacon: „Man kann ein Volk eine Zeitlang irreführen, man kann einen Teil des Volkes ewig irreführen, aber das ganze Volk ewig irreführen, das geht nicht.“

Roosevelt bezieht diese Worte auf Hoover. Er macht damit auf die Wähler Eindruck. Denn die allgemeine Unzufriedenheit ist in Amerika sehr groß.

Roosevelt hat seinem Gegner Hoover ein großes Plus voraus: er kann Versprechungen machen, und so verspricht er den Arbeitslosen Arbeit, den Bauern Steuerermäßigung und Preisstützung, dem Unternehmer Geschäftsbelebung. Ueber das Wie spricht er weniger.

Je länger der Wahlkampf dauert, umso klarer wird das Eine: Hoover ist in die Verteidigung gedrängt, Roosevelt fährt die Offensive. Wird Hoover den Angriff zurück schlagen können? Diese Frage stellen sich heute nicht nur die Amerikaner.

Revolutionsstimmung in Albanien.

Tirana, 9. Oktober.

In Tirana wie im ganzen Lande wurde gefeiert der Geburtstag des Königs Zogu feierlich begangen. In Tirana fand eine Truppenparade statt. Im Lande wurden jedoch am Vorabend Flugchriften verbreitet, in der die Nationalisten der Regierung mit dem allgemeinen Aufstand drohen, wenn die zum Tode verurteilten Nationalistenführer nicht begnadigt werden.

Der Todesbiß des Regers

In einer ungarischen Stadt ist es durch eine Liebesgeschichte mit einem Reger zu einem furchtbaren Skandal gekommen. So verhältnismäßig klein auch die Stadt ist, so besaß sie doch eine Bar, in der monatlich wechselnd Musikkapellen auftraten. Im September befand sich unter den Musikern ein Reger, der bei zahlreichen Frauen zum Objekt ihrer Liebessehnsucht wurde. Ganz besonders vernarrt in ihn war eine verheiratete Frau, die Mutter zweier Kinder, die die Abwesenheit ihres Mannes dazu benutzte, den Reger in ihre Wohnung einzuladen. Das Liebesabenteuer fand aber einen tragischen Abschluß. Auch den Reger hatte eine Leidenschaft für die Frau erfaßt. Er wurde während der Liebestunden fast besinnungslos vor Raserei und biß der Frau einen ganzen Finger ab. Aus begreiflichen Gründen wollte sie keine ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Doch stellte sich nach kurzer Zeit eine Blutvergiftung ein, der die Frau erlag. Der Reger wurde verhaftet. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß dies bereits der dritte Fall war, bei dem er Frauen durch seine Biße gefährlich verletzt hatte.

Um den Fischereinteressen mehr Nachdruck verleihen zu können, machte sich unter den Fischereivereinen Sloweniens schon seit längerer Zeit das Bestreben bemerkbar, einen Verband sämtlicher Fischereivereine des Draubanats ins Leben zu rufen, dem die Aufgabe zufiele, als oberstes und gemeinsames Forum die Verteidigung der Fischereieresse im Draubanats zu übernehmen.

Die Vorarbeiten hiefür waren in den letzten Wochen bereits soweit gediehen, daß für den gestrigen Sonntag eine Konferenz der Fischereivereine Sloweniens nach Maribor einberufen werden konnte, um in einer gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Fischereivereine die Schlussredaktion der Statuten des zu gründenden Verbandes durchzuführen.

Die auswärtigen Konferenzteilnehmer wurden vom Ausschuss des Fischereivereines in Maribor mit dem Obmann Herrn Prof. Cotič und dem Vizeobmann Herrn Primararzt Dr. Dernovsek an der Spitze am Bahnhofe erwartet und herzlich begrüßt, worauf man sich ins Hotel „Drel“ begab, wo die Beratung stattfand. An der Konferenz beteiligten sich u. a. die Herren Vizeobmann Bogataj, Sekretär Malenšek und Oberinspektor Sulgaj vom Fischereiverein in Ljubljana, Chefredakteur des „Lover“ Kapuš, Fischereireferent bei der Banalverwaltung in Ljubljana Ing. Jeladin, Obmann Hofrat Dr. Kotnik und Sekretär Zorko vom Fischereiverein in Celje, ferner Ehrenpräsident Dr. Krauh, Obmann Prof. Cotič und Vizeobmann Primararzt Dr. Dernovsek sowie fast sämtliche Ausschussmitglieder des Fischereivereines in Maribor.

Nachdem der Obmann des Fischereivereines in Maribor, Herr Prof. Cotič, die Versammlung eröffnet hatte, wurde der Präsident des Fischereivereines in Celje Herr Hofrat Dr. Kotnik zum Leiter der Konferenz gewählt. Nach einstimmiger Genehmigung der Abendung einer Begrüßungsbesche an den Herrn Banus Dr. Marušič, ergriff der Fischereireferent der Banalverwaltung Herr Ing. Jeladin das Wort und übermittelte die Grüße des Herrn Banus, hiebei die feste Ueberzeugung zum Ausdruck bringend, daß die gemeinsame Arbeit nicht ohne den gewünschten Erfolg bleiben werde. Nachdem noch Herr Vizeobmann Bogataj die Konferenz im Namen des Fischereivereines in Ljubljana begrüßt und einen kurzen Rückblick auf die Vorarbeiten zur Gründung des Verbandes geworfen hatte, wurden die neuen Verbandsstatuten Punkt für Punkt verlesen, durchberaten u. einstimmig genehmigt.

Damit war die Tagesordnung der Konferenz erschöpft, worauf sich eine recht lebhafte Aussprache über aktuelle Fischereianglegenheiten entspann, die reiche Ausschlüsse zu Tage förderte.

Der Ehrenpräsident des Fischereivereines in Maribor, Herr Dr. Krauh, verwies in längeren, beachtenswerten Ausführungen auf die desolaten Verhältnisse in den Fischgewässern der ehemaligen Südsteiermark. Der Fischbestand gehe ständig und katastrophal zurück. Das Hauptübel sei darin zu erblicken, daß wir noch immer keine Revierinteilung und kein Fischereigesetz besitzen. Das Ziel eines jeden, um die Entwicklung unserer heimischen Fischerei besorgten Betrügers müsse sein: Ein Revier — ein Herr! Die Vorarbeiten für die Revierinteilung seien bereits beendet und deshalb werde die Durchführung des neuen Fischereigesetzes in unseren Fischkreisen umso ungeduldiger erwartet.

Der Fischereireferent der Banalverwaltung Herr Ing. Jeladin versicherte, daß die Revierinteilung bis spätestens zum Sommer des kommenden Jahres durchgeführt werden würde, da die Banalverwaltung selbst auf dem Standpunkte stehe, daß nur auf diese Weise eine entsprechende Ent-

wicklung unserer Fischerei gewährleistet erscheine.

In der darauf folgenden recht anregenden Besprechung, in die insbesondere die Herren Schriftleiter Kapus, Dr. Krauh, Ing. Jeladin, Primararzt Dr. Dernovsek, Oberinspektor Sulgaj, Zorko und Gajzel eingriffen, wurde noch manche dringende, unsere Fischerei betreffende Frage angeschnitten und durchberaten. Es zeigte sich wieder einmal, daß einvernehmliche Arbeit manchen Erfolg zu zeitigen imstande ist, der sonst verjagt bleiben würde. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Fischerei ist ein hinreichender Grund dafür, daß deren Entwicklung nicht nur von privater Seite, sondern auch behördlicherseits ein immer größeres Interesse gewidmet wird. Unterlassungssünden lassen sich gerade auf diesem Gebiete nur sehr schwer und erst nach langen Jahren wieder gutmachen und eben auch deshalb ist es hoch an der Zeit, daß der Fischerei endlich auch bei uns jener Rang in der Volkswirtschaft eingeräumt wird, den sie schon in allen fortschrittlichen Staaten eingenommen hat.

Die Bilanz der Bauaison

Verhältnismäßig lebhafte Bautätigkeit — Wenig größere Bauten — Straßenarbeiten der Stadtgemeinde — Bau der Post

Die Bautätigkeit geht wegen der vorgerückten Jahreszeit für dieses Jahr ihrem Ende zu. Man rechnet im Frühjahr damit, daß wegen der Wirtschaftskrise heuer von einer Bautätigkeit so gut wie keine Rede sein würde. Glücklicherweise haben sich diese Prognosen nicht bewahrheitet. Trotz der schlechten Zeiten, die die ganze Welt durchzumachen hat, war die diesjährige Bautätigkeit in Maribor und in deren näheren Umgebung verhältnismäßig lebhaft, sodaß es möglich war, mehreren hundert Arbeiten Verdienstmöglichkeit zu bieten. Größere Bauten wurden heuer in geringem Maße ausgeführt, dagegen machte die Gewinnung neuer Wohnungen weiterhin Fortschritte. Sollte die Bautätigkeit noch einige Jahre anhalten, dann dürfte die Wohnungsfrage so ziemlich vollkommen von der Tagesordnung abgesetzt werden.

Im Laufe des Sommers wurde das vierstöckige Wohn- und Geschäftshaus des Industriellen Berg am Hauptplatz neben der Reichsbrücke fertiggestellt. Mit diesem Gebäude gewann die Draustadt nicht wenig, besonders aber der Hauptplatz, dessen Lücke in der Häuserzeile gegenüber der „Velika kavarna“ im Schwinden begriffen ist. Wird einmal auch die restliche, unter dem Straßenniveau liegende Parzelle verbaut werden, dann wird sich unser Hauptplatz in einem ganz anderen Kleide präsentieren können.

Allerdings ist vorher noch die Verlehrsfrage am nördlichen Brückentopf zu lösen. Da dieses Problem noch nicht restlos angeschnitten erscheint, mußte Kaufmann Zlatič im Vorjahr seinen Plan, neben dem neuen Berg'schen Hause einen Monumentalbau aufzuführen, fallen lassen. Die von Ing. Geize propagierte Idee, auf diesem Grund die künftige Markthalle zu errichten, hat, so gut sie auch gemeint ist, wenig Aussicht auf Verwirklichung, da die Parzelle zu klein ist. Es ist jedoch nur zu begrüßen, daß sich Fachleute mit diesem Problem, von dem auch die Lösung der Verlehrsfrage abhängt, eingehend beschäftigen.

Am südlichen Brückentopf hat sich der Elektroinstallateur Kečnik entschlossen, anlehnd an das Verant-Haus, ein dreistöckiges Wohn- und Geschäftshaus aufzuführen. Die Grundarbeiten sind bereits im Gange, sodas damit zu rechnen ist, daß das Haus vor Einbruch des Winters noch unter Dach gebracht wird; im kommenden Frühjahr werden die Arbeiten fortgesetzt werden. Dadurch hat die Bilanz der Bau-

bresla cesta, dessen Regulierung bald wird aktuell werden müssen, viel gewonnen.

Die östliche Häuserzeile des Kraska Petratry ist durch den schönen Bau des Jahrmarsches Dr. Stamo I verlängert worden, wodurch der schöne Platz viel gewonnen hat. Das Gebäude ist schon längst unter Dach und werden jetzt bereits die Treppen errichtet. Im Frühjahr soll an die Beendigung der Arbeiten geschritten werden.

Der Monumentalbau des Mariborer Expositur des Kreises am Hauptplatz ist heuer auch in seinem restlichen Teile zu Ende geführt und seiner Bestimmung übergeben worden. Die Sodna und die Marijina ulica haben durch diesen Prachtbau einen modernen Anstrich erhalten.

Von öffentlichen Gebäuden wäre noch die neue Lampierie zu erwähnen, die von der Banalverwaltung an der Dobozna cesta errichtet worden ist, da das bisherige, der Aufbewahrung der Bahnbeleuchtungsmittel dienende Haus am nördlichen Ende des Aufnahmsgebäudes am Hauptbahnhof abgetragen wird, um für die neue Postplatz zu schaffen. Das neue Gebäude, dessen Grundmauern bereits aufgeführt werden, wird größte Ausmaße annehmen, um dem gedachten Zweck in jeder Hinsicht gerecht werden zu können. Bei günstiger Witterung dürfte die Postpost noch heuer unter Dach kommen, während die Fertigstellung für den kommenden Sommer zu erwarten ist.

Zufriedenstellend war die Bautätigkeit in der Errichtung neuer Wohnhäuser. Kleinfamilienhäuser sind wie Pilzen aus dem Boden geschossen. Die Baukosten weisen heuer mehrere Tausend solcher schmucker, villenartiger Ein- oder Zweifamilienhäuser auf. Die meisten Neubauten weist das Waldalenenbier auf, aber auch die Maribor-West, wie die Villenkolonie an der Urbanova ulica benannt wird, hat einige nette Bauten, größtenteils im neuen Stil der nüchternen Schlichtheit, aufzuweisen. Auch in anderen Stadtteilen sind durch Neubauten Wohnungen gewonnen worden, die größtenteils bereits bezogen wurden oder noch vor Eintritt des Winters bezogen werden.

Wegen der Krise konnten verschiedene Bauprojekte vorläufig nicht zur Ausführung gelangen. Das neue Postgebäude, die Wohnhäuser für das Postamt dürften im kommenden Jahr kaum in Angriff genommen werden.

lere Zeiten warten. Desgleichen konnte die Errichtung des neuen Schulgebäude im Magdalenenviertel wegen Geldknappheit noch nicht in Auftrag gegeben werden.

Erfreulich ist die Tatsache daß die Gemeinde Pflasterarbeiten in Angriff genommen hat. Im Zusammenhang mit der Gewinnung neuer Zollobjekte mußte auf die Pflasterung der in Betracht kommenden Verkehrswege ein besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Leider steht die Geldknappheit einer lebhafteren Bautätigkeit hindernd im Wege. Für das nächste Jahr sind die Aussichten nicht ungünstig und ist damit zu rechnen, daß es möglich sein wird, noch mehr Arbeitskräfte zu beschäftigen.

Bildungsurle der Volksuniversität

Die Volksuniversität in Maribor veranstaltet auch heuer verschiedene Bildungskurse. Bei genügender Teilnehmerzahl werden folgende Kurse eröffnet:

- 1. Allgemeiner Bildungskurs (Zeitgemäße Fragen aus der Physik, Chemie, Geologie, Mathematik, Sprachen, Psychologie u. s. m.).
2. Soziologiekurs (Arbeitsgemeinschaft für Soziologiestudium).
3. Russischer Kurs (für Anfänger).
4. Gitarrenkurs (für Anfänger und Fortgeschrittene).
5. Stenographiekurs (slow.).

m. Trauung. Heute nachmittag wurde in der Dom- und Stadtpfarrkirche der Buchhalter der Brauerei Tscheligi Herr Bruno Kauzner mit Frl. Stefanie Radl, einer Tochter der Inhaberin der Restauration „Gambriusshalle“, getraut.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 80 u. a. Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Organisation der Strafankalten sowie der Verordnung über die Organisation des Verkehrsministeriums und des Verkehrsministeriums.

m. Auszeichnung unserer Motorradportier. An der anlässlich der Jahreshauptfeier des Steiermärkischen Auto- und Motorsportklubs gestern abgehaltenen Sternfahrt nach Graz beteiligten sich auch zahlreiche Motorradportier unserer Stadt.

m. Künstlerkonzert. Im Theateraal geben heute, Montag abends drei bekannte Künstler ein Konzert. Es sind dies der Biolinvirtuose Karlo Rupel sowie die Mitglieder der Ljubljanaer Oper.

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Anna Preložnik, 40 Jahre alt; Franz Prach, 4 Jahre; Josef Madel, 47 Jahre; Alois Slanec, 53 Jahre; Johann Lederer, 68 Jahre; Marie Petrinjak, 72 Jahre; Heinrich Germ, 61 Jahre; Josef Koren, 5 Jahre; Josef Fiebersek, 11 Jahre; Alona Sarkesh, 19 Jahre;

Josefine Stuel, 3 Jahre; Johanna Kapun, 51 Jahre; Josefine Tisso, geb. Lorber, 72 Jahre; Johanna Lorber, 11 Jahre; S. Marcella Muri, 42 Jahre; Angela Rebesar, geb. Skerlj, 50 Jahre; Alois Gregorič, 47 Jahre; Marie Punduh, geb. Krajnc, 34 Jahre und Berta Jesenko, geb. Grussin, 64 Jahre alt.

m. Unterbringung Obdachloser. Die Wohnungsnot ist in der Draustadt noch immer nicht behoben. Am schwersten sind die unermittelten Kreise der Bevölkerung vom Wohnungsmangel betroffen. In der Krleževiča Marfa ulica befindet sich eine Notbarade, in der 20 delogierte Familien untergebracht sind.

m. Einbruchdiebstahl. In die Wohnung des in der Trubarjeva ulica wohnhaften Schloßers Andreas Bobič schlich sich ein noch unbekanntes Individuum ein, erbrach einen Kasten und ließ eine Uhr samt einem größeren Geldbetrag mit sich gehen.

m. Unfälle. Dem Schuhmachergehilfen Alois Verdnik entglitt beim Holzhacken die Axt, wobei er sich einen Finger der linken Hand fast vollkommen abtrennte.

m. Wetterbericht vom 10. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 0, Barometerstand 734, Temperatur +18, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Veslka taverna, Brodway Girls, 13678

Mus Blut

p. Die nächste Gemeinderatsitzung und zwar die siebente in diesem Jahre, findet Donnerstag, den 13. d. um 18 Uhr statt.

p. Blutige Eiferjuchtszene. Als sich in der Nacht zum Sonntag der Besitzer Franz Potočnik aus Slatina (Kollos), von seiner Geliebten kommend, nach Hause begab, begegnete er seinem Rivalen, dem Wingerer Sohn Andreas Svalec.

p. Die Ueberfuhr in Javre, die einer gründlichen Reparatur unterzogen wurde, wird mit 10. d. wieder dem Verkehr übergeben werden.

p. Im Tonkino gelangt Mittwoch u. Donnerstag die ausgezeichnete Tonkinooperette „Meine Frau, die Hochkammerin“ mit der entzückenden Rätche von Nagy, Hans Rühmann und Fritz Grünbaum in den Hauptrollen zur Vorführung.

SPECIAL SHAMPOO MOLITOR.

Mus Celse

c. Todesfall. Samstag, den 8. d. früh verschied in ihrer Wohnung in der Gosposka ulica Nr. 19 Frau Antonie Medvesel, Gemahlin des Obersterkemeisters i. R. Herrn Medvesel.

c. Gemeinderatsitzung. Die nächste Sitzung des städtischen Gemeinderates findet Freitag, den 14. d. um 18 Uhr im Sitzungssaale des Stadtmagistrats statt.

c. Wichtig für Arbeitslose! Der Aktionärausschuß zur Beschäftigung der Arbeitslosen und Unterstützung der Armen in der Stadt

Celje muß dringend ein Verzeichnis aller Arbeitslosen anlegen, die in die Stadt Celje zuständig sind oder schon zwei Jahre im Bereiche der Stadtgemeinde wohnen.

c. Aus dem Sanaliente. Herr Anton Ripler-Matko wurde zum Beamten im Allgemeinen Krankenhaus ernannt.

c. Der erweiterte Ausschuß der Hilfsaktion hält seine nächste Sitzung Dienstag, den 11. d. M. um 18 Uhr im Sitzungssaale des Stadtmagistrats ab.

c. Interessenten für Seglinge bekommen diese im Umgebungsbeamten, wo sie im Laufe dieser Woche vorsprechen wollen.

c. Schachturnier. Der Schachklub Celje schreibt für Mittwoch, den 12. d. ein allgemeines Schachturnier aus und lädt seine Mitglieder ein, an demselben teilzunehmen.

. Gewerbetreibende-Versammlung. Der Verein der jugoslawischen Gewerbetreibenden in Celje hält Dienstag, den 11. d. um 19.30 Uhr seine zweite allgemeine Versammlung in den unteren Räumen des Narodni dom ab.

c. Die Jahreshauptversammlung der „Glabens Matice“ findet Montag, den 17. d. M. um 20 Uhr im Schulzimmer der Musikschule statt.

c. Abgesagte Meisterschaftswettspiele. Die für Sonntag anberaumten Meisterschaftswettspiele zwischen dem SK. Athletik und SK. Laško am Vormittag sowie SK. Olymp und SK. Sostanj am Nachmittag mußten abgesagt werden.

c. Ueberfall. Den 55jährigen Geschäftsherrn Lukas Strucelj überfiel beim Nachhausegehen ein unbekannter Mann und verletzte ihm mit einem Messer mehrere Stiche in den linken Oberarm.

c. Unfall bei der Arbeit. Dem 18jährigen Mechanikerlehrling Mar Krumpus fiel bei der Arbeit ein schweres eisernes Gefäß auf die linke Hand und verletzte ihn schwer.

Bei Appetitlosigkeit, Aufstößen, Blähungen Zungenbelag, üblem Mundgeruch, Kopfschmerzen nehmen Sie morgens oder abends vor dem Schlafengehen 1/2-1 Glas des natürlichen Bitterwassers

Hunyadi Janos

Kliniker und Fachärzte für Magen- u. Darmkrankheiten betonen, daß „Hunyadi Janos“ Bitterwasser ein ideales und unübertreffliches Abführmittel ist.

Radio

Dienstag, 11. Oktober.

9 1/2 bis 10 Uhr: Nacht Fernes, Opernübertragung. — 10 bis 11 Uhr: Volkalkonzert. — 11 bis 12 Uhr: Uebertragung aus Ljubljana. — 12 bis 13 Uhr: Lieberstunden. — 13 bis 14 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper. — 14 bis 15 Uhr: Unterhaltungskonzert. — 15 bis 16 Uhr: Bläserkonzert. — 16 bis 17 Uhr: Frauenstunde. — 17 bis 18 Uhr: Johann Strauß dirigiert. — 18 bis 19 Uhr: Der Ghesterkonzert. — 19 bis 20 Uhr: Volkalkonzert. — 20 bis 21 Uhr: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik. — 21 bis 22 Uhr: Konzert. — 22 bis 23 Uhr: Gemischtes Konzert. — 23 bis 24 Uhr: Abendmusik. — 24 bis 25 Uhr: Violinduos. — 25 bis 26 Uhr: Lieberkonzert. — 26 bis 27 Uhr: Der König von Magin. Operettenaufführung. — 27 bis 28 Uhr: Operalkonzert. — 28 bis 29 Uhr: Uebertragung der ungarische Weintele. — 29 bis 30 Uhr:

19.30: Musikfestivaleton. — 20 bis 21 Uhr: Mikriphon hat Ausgang, ein beweglicher Abend.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

- Montag, den 10. Oktober um 20 Uhr: Konzertabend Kupel-Rus-Svara.
Dienstag, den 11. Oktober um 20 Uhr: „Die neugierigen Frauen“. Ab. C.
Mittwoch, den 12. Oktober: Geschlossen (Gastspiel in Celje).
Donnerstag, den 13. Oktober um 20 Uhr: „Zwei Bräute“. Ab. B.

Stadtheater in Celje

Mittwoch, den 12. Oktober um 20 Uhr: „Zum Wohle des Volkes“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der unterhaltende Lustspielklager „Frau Lehmanns Lächler“ mit Hans Niese, Elise Elster, Anton Pointner und Fritz Karpers in den Hauptrollen.

Burg-Tonkino. Nur noch zwei Tage die erstklassige deutsche Tonkinooperette „Mädchen zum Heiraten“ mit Renate Müller, Fritz Grünbaum, Hermann Thimig, Wolf Albach-Ketty und Gustl Starz-Glattenbauer in den Hauptrollen.

Bücherschau

b. Rhodes Handelskorrespondenz. 1. Deutsch Englisch. 15. Auflage, neu bearbeitet von H. Bird und E. Van D'Elben. Dieses Werk erscheint in etwa 10 halbjährlichen Lieferungen zu RM. 1.— in J. D. Sauerländer's Verlag in Frankfurt a. M.

b. Jadranška fraza. Organ des Vereines „Jadranška fraza“. Oktoberheft 1932. Bezugspreis Din. 120.— jährlich. Verwaltung: Split, Bana Jelacica ul. 1.

b. Berliner Monatshefte. Oktober 1932. Herausgegeben von Dr. h. c. Alfred von Wegener. Quaderverlag Berlin W 15, Preis M. 1.20. Das vorliegende Heft vermittelt einen ungemein vielseitigen Auschnitt aus dem mit der Kriegsschuldfrage zusammenhängenden Gebiet.

Für die Küche

h. Gerollte Kalbsbrust. Die Kalbsbrust wird ausgelöst und mit folgendem gefüllt, nachdem sie innen und außen mit Salz und Pfeffer eingerieben wurde: Fünf Semmeln werden in Milch erweicht, gut ausgebräut, mit geröstetem Zwiebel, Petersilie und Butter geröstet — erlaltet mit ganzen Eiern, Pfeffer, Muskatnuß verrührt. Dies wird sorgfältig eingefüllt und die Brust zugenäht. Sie wird mit Fett mit einer Zwiebel und einer gelben Rübe gebraten.

h. Wohlschmeckende Zwetschkennarmelade mit Birnenbeigabe. Viele Hausfrauen wissen nicht, daß Birnen dem Pflaumenmuß einen besonderen Wohlgeschmack geben. Wer also viele Birnen — selbst geringere Sorten — hat, der kann diese sehr nützlich dazu verwenden. Die gewaschenen und geschälten Birnen kocht man zu einem Brei, den man durch ein Sieb streicht und zu den Pflaumen gibt, bevor das Mus zu kochen beginnt.

Wirtschaftliche Rundschau

Händler und Kunde

Raffagegeschäft und Ratenzahlung — Die richtige Menschenkenntnis — Weg mit dem Mißtrauen und der Schablone!

In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Not weiß der Geschäftsmann nicht, wie er sich vor schweren Verlusten, die auf der Tagesordnung sind, schützen soll und auf der anderen Seite, wie er den Kundenkreis, wenn schon nicht vergrößern, so doch soweit als möglich behalten könnte. Das Ratengeschäft ist riskant, das muß jeder zugeben; kommt man jedoch dem Kunden nicht entgegen, gewährt ihm nicht verschiedene Erleichterungen, so muß sich der Abzug stark vermindern. Was nun tun, wie soll sich der Kaufmann helfen?

Wie man das Kreditgeschäft und besonders das Ratengeschäft einzurichten hat, ist eine eigene Frage der technischen Organisation, der richtigen Auswahl und der individuellen Behandlung der Kundschaft. Mit der Schablone kommt man nicht weiter und mit gewissen Methoden der Sicherung gegen Verluste durch bedeutende Preiszuschüsse ist nichts auszurichten. Die Kunst besteht in dem Verkauf billiger und durch die sonstigen Verkaufsbedingungen zufriedener Kunden. Das trifft nicht ein jeder und gewiß nur der, der wirklich Kenner ist — der Ware und der Menschen. Für das Ratengeschäft braucht man keine Lanze zu brechen; es ist in vielen Staaten, nicht zuletzt in Amerika, das Rückgrat des Massenabsatzes geworden. Bei uns haben sich auch Großkaufleute zum Ratengeschäft bekehren lassen und kreditieren viel mehr als vor 2 bis 3 Jahren.

Nicht die Schuldnerkontrolle ist die Hauptsache, sondern die richtige Menschenkenntnis. Die Erfahrungen im Ratengeschäft werden von den Erfahrungen, die viele Fabrikanten mit Kaufleuten gemacht haben, übertroffen, wie die Insolvenzen- und Ausgleichsstatistik zeigt, und doch wird es niemandem einfallen, zu behaupten, daß man den Kaufleuten nicht ebenso wie früher längere Kredite einräumen darf. Das Risiko — selbst ein hohes Risiko — darf nie ein Argument sein gegen den Menschen als solchen. Man beschuldige den Schuldner nicht, wo doch oft der leichtfertige, ja aufdringliche Verkäufer — (man weiß ja, wie es manche Agenten machen) — der eigentliche der Schuldige ist.

Vor Verlust ist niemand gefeit, auch der vorichtigste Kaufmann nicht, wie immer die

Sicherheit beschaffen sein möge — auch bei Verkäufen mit Eigentumsvorbehalt. Es nützt oft kein Betrag und keine Sicherung, wenn aus diesem oder jenem Grunde der Schuldner nicht zahlen kann — wenn er in Schwierigkeiten gerät. Aber wer nach dem Grundsatz „Trau — Schau — wein“ vorgeht und sich von vornherein auf die Richtung des möglichen Entgegenkommens — natürlich auch in der Preislage — einstellt, der darf ruhig kreditieren, soweit man in den heutigen Zeiten überhaupt etwas ruhig in die Hände nehmen kann. Die Ratenzahlung, dem Menschen Vertrauen zu schenken und sich trotz der furchtbaren Enttäuschungen, die jeder Tag bringt, in dem Glauben an den ehrlichen Menschen nicht irre machen zu lassen, soll einer Geschäftsmann zu dienen, die wir alle — die wir von Unglauben, Mißtrauen und Pessimismus erfüllt, um nicht zu sagen, durchseucht sind — so nötig haben. Niemand kann ein Allheilmittel gegen die furchtbaren Nöte der Zeit finden, aber jeder, der nicht bloß an sich, sondern an die Allgemeinheit denkt, muß beginnen, anders zu denken und anders zu handeln.

Händler ist nicht jener, der auf Nummer sicher eine Ware für Geld gibt, das trifft auch der Greisler, sondern jener, der seine breite Menschenkenntnis und sein Fachwissen in dem unendlichen Kreislauf von Angebot und Nachfrage, sich und den anderen zum Nutzen, verwendet. Der Händler hat es in der heutigen Zeit ungemein schwer und doch wird er den Schwierigkeiten nicht aus dem Wege gehen, sondern trachten, trotz allem die richtige Kundschaft zu finden.

Die richtige Kundschaft kann aber nicht durch das starre Festhalten an der Barzahlung gewonnen werden, sondern nur durch das vertrauensvolle Entgegenkommen und Verstehen. Das ist Kunst, und diese Kunst wird dem Händler wieder jenen Platz zurückgeben, den ihm so viele Nichthändler streitig machen, die leider oft auch durch gewissenlose, mit Recht vertufene Ratengeschäfte (30 und 40%ige Aufschläge bilden bei solchen die Regel) einen Vorprung gewonnen und so den wirklichen Händler verdrängt haben.

Das Ratengeschäft, mit dem besten Wissen und Können eines wirklichen Kauf-

mannes betrieben, kann sich und muß sich als ein allen anderen Formen des Absatzbetriebes ebenbürtiger Zweig auch bei uns durchsetzen. Dr. S. S.

Leichter Rückgang im Inder

Das Anziehen der Preise für die meisten Rohstoffe bedingte auch eine Verteuerung der übrigen Artikel, weshalb der Preisindex im Großhandel in den meisten Staaten im Steigen begriffen ist. In Jugoslawien ist vorläufig davon im allgemeinen noch nicht viel zu sehen. Der Durchschnittsindex hat sich auch im abgelautenen Monat September gesenkt, wenn auch nur geringfügig. Nimmt man die Lage von 1926 mit 100 an, so sind die Preise im Großhandel im September um 0,8 auf 61,8 Punkte gesunken gegenüber 62,6 im August und 65,6 im Juli d. J.

Den stärksten Preisrückgang weisen nach wie vor die Bodenprodukte auf, vor allem Obst, das heuer nur in sehr geringen Mengen ausgeführt werden kann, weshalb man trachten muß, dasselbe daselbst abzugeben, was jedoch mit bedeutenden Preisrückstellungen verbunden ist. Aber auch eine Reihe anderer Bodenfrüchte ließ im Preise stark nach. Dagegen haben sich die Preise für verschiedene Produkte der Viehzucht etwas erholt. Die Erzeugnisse des Bergbaues sind im Preise etwas zurückgegangen, die der Industrie riel in Betätigung haben dagegen eine Aufwärtsstempelung zu verzeichnen.

Jugoslawien ist von der Wirtschaftskrise um so mehr betroffen, als gerade die hauptsächlichsten Exportartikel auch im September weiterhin billiger wurden, während bei den meisten Importwaren eine Preiserholung festzustellen ist. So war im September der Durchschnittsindex für Exportwaren gegenüber jenem für Importwaren um volle 12 Punkte niedriger, wogegen der Unterschied in der Vergleichszeit des Vorjahres um 3,8 und vor drei Jahren um 20 Punkte zu unseren Gunsten lautete. Will man die Einfuhr Jugoslawiens durch die Ausfuhr kompensieren, so muß gegenüber 1928 die Exportmenge mindestens um die Hälfte erhöht werden. In vier Jahren hat sich der Durchschnittsindex Jugoslawiens im Export um 53%, im Import dagegen nur um 28% gesenkt.

× **Insolvenzen.** Konurs, R. und J. Pač, Wäscherezeugung in Celje, erste Gläubigerversammlung am 15. Oktober um

8.30 Uhr beim Kreisgericht in Celje, Anmelbungsfrist bis 16. November, Tagung am 3. Dezember. — Kusgic, Josef, Kaufmann in Maribor, Anmelbungsfrist bis 5. November, Tagung am 10. November um 10 Uhr beim Kreisgericht in Maribor, angebotene Quote 40%; Magister Fedor Grabišnik, Apotheker in Celje, Anmelbungsfrist bis 9. November, Tagung am 14. November um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Celje, angebotene Quote 50%; So. Rosmač, Kaufmann in Luce, Anmelbungsfrist bis 9. November, Tagung am 14. November um 11 Uhr beim Bezirksgericht in Gornji grad.

× **Ein Gesetz gegen die Banknotenheftung?** Eine Gruppe slowenischer Abgeordneter wird demnächst einen dringenden Gesetzesantrag stellen, wonach eine Neuausgabe der größeren Banknoten erfolgen soll. Beim Umtausch der Banknoten sollen allen jenen, die größere Geldbeträge thesauriert haben, 20 Prozent zugunsten der Staatskasse abgezogen werden. Bei den Geldinstituten soll der Umtausch ohne Abzug erfolgen. Man hofft auf diese Weise den größten Teil der Banknoten, die heute thesauriert sind, wieder in den ordentlichen Geldverkehr hereinzu bringen, wodurch für die ganze jugoslawische Wirtschaft eine Erleichterung erwartet wird. Die Geldeinlagen in den Geldinstituten werden davon nicht betroffen.

× **Arbeitsvergebung.** Am 28. d. um 11 Uhr findet in der technischen Abteilung der Banalverwaltung in Ljubljana die erste öffentliche schriftliche Anbotstellung für die Uebernahme der dritten Etappe der Arbeiten an der staatlichen Anstalt für Geisteskranken in Novo Celje statt. Der Boranschlag für die Maurer-, Schlosser- und Handlangerarbeiten beläuft sich auf 527.282,07, für Spenglerarbeiten auf 49.179,24, für Tischler-, Parkett-, Glaser- und Tapetenarbeiten auf 89.507,76 und für Anstreicher- und Malerarbeiten auf 16.298,26 Dinar. Die Anbotstellung hat in Form von Nachschuß von diesen Summen (in Prozenten) zu erfolgen.

× **Clearingverhandlungen mit Italien.** Die neue Art der Zahlungsbeilegung in Italien veranlaßte die jugoslawische Regierung, mit Italien Verhandlungen anzubahnen, die den Zweck verfolgen, einen Clearing zu vereinbaren, um die gegenseitigen Ueberweisungen zu erleichtern und die beiderseitigen Standpunkte auszugleichen. Nach Beogradern Meldungen verlaufen die Besprechungen günstig und ist mit dem baldigen Abschluß eines Clearingvertrages zu rechnen.

× **Die Clearingverhandlungen mit Oesterreich** wurden, wie aus Beograd gemeldet wird, bereits aufgenommen, da auf beiden Seiten der Wunsch besteht, sobald als möglich ein neues Abkommen zu treffen. Nach dem bisherigen Vertrag ist binnen 15 Tagen nach Ablauf des gefälligen Clear-

„Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hilgendorff.
Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(17. Forts.) Nachdruck verboten.
10. Kapitel.
Komplott!

Der erste Direktor der Kram-Werke, Fritz Bentheim, betrachtete nachdenklich das Funkeln des großen Brillanten an seinem kleinen Finger. Dies Funkeln und Glänzen schen lodende Bilder in seinem Hirn zu entzünden, denn sein festes Gesicht zeigte nichts als eitel Glanz und Sonne.

Das Klappen einer Tür ließ ihn hochschrecken.

Er blinnte nach der Tür. Dort erschien, klein und dick und ein wenig asthmatisch, Ernst Winter, der zweite Direktor der Kramwerke.

Auch seine Laune schien gut. Die wulstigen Geniekerlippen lächelten, und der Glanz seiner Goldzähne wetteiferte mit dem Glanz seiner strahlend mit Pomade zurückgebürsteten, schon ein wenig spärlichen Haare.

„Es wird alles klappen?“ fragte der Direktor, und einen Augenblick huschte ein kleiner zweifelnder Schatten über den Glanz seines Gesichtes.

„Natürlich!“ Winter schlug aus einem kleinen goldenen Feuerzeug eine Flamme und entzündete sich eine große, schwere Bra-

ut, von der er sorgfältig die Leihbinde entfernte.

„Du meinst, daß wir ihn soweit kriegen können, daß er die Kram-Werke an den Tornheimkonzern verkauft? Für die Hälfte des Wertes?“

„Keine Frage! Um 11 Uhr hat sich Kram angemeldet. Er will mit seiner Braut und seinem Schwiegervater die Werke besichtigen. Punkt zwölf soll im Sitzungssaal unserer Werke ein kleines Frühstück genommen werden. Er wird das erste Glas Wein noch nicht getrunken haben, und die Bombe explodiert...“

„Bombe?“ fragte Bentheim, und ein leichtes Zucken lief über seinen linken Nacken.

„Natürlich nicht wörtlich genommen! So scharfen Tobaks kehrte es bei ihm nicht. — Kurz nach zwölf wird der Streit unserer Arbeiter beginnen. Es wird einen ganz hübschen Krawall geben... mit Steinwürfen... keinen Bränden... Raas... einigen Schreckschüssen... Die Wut der Arbeiter wird sich natürlich besonders gegen Kram richten. Er wird sich freuen, mit heiler Haut aus den Werken zu kommen... Ich sehe ihn schon vor mir... Er wird zittern und beb... Ein kleiner Schreckschuß ist ihm jetzt schon in seinem Palais eingeschlagen! Verdammte, wir werden die Schiffe noch ein wenig lauter knallen lassen, und sein Herz wird nicht nur allein in die Hosen fallen... habaha! — Ein köstlicher Spaß...“ Ernst Winter schlug sich lachend auf den fetten Schenkel. Wieder zuckte Bentheim nervös zusammen. Er sagte:

„Die Hauptsache ist, daß er so in Angst gejagt wird, daß er noch heute abend den Ver-

kauf mit dem Tornheimkonzern perfekt macht und daß wir beide jeder von dem Tornheimkonzern unsere Provision von einer Million Mark erstehen...“

„Wir können uns jetzt schon als Millionäre betrachten! Ich habe diesen Kram zu gut studiert. Er ist der größte Feigling, den ich je gesehen habe. Er zittert um sein Leben wie ein hysterisches Weib. Wenn er nicht verkauft, wird man ihn lynchen. Ihn, als Besitzer der Werke. Ist er nicht mehr Besitzer, haben die Arbeiter kein Interesse mehr an ihm... — ei — ei — mein Mund ist berebt — ich werde ihm das schon Karmachen...“

„Gut eingeschätzt haben Sie die Chose, ja, Winter!“ sagte Bentheim mit Anerkennung.

„Ich habe gestern in der Arbeiterversammlung geredet wie ein Buch. Die große Waffe hatte zuerst verdammt keine große Lust. Aber ich habe ihnen die Chose in den lodendsten Farben gemalt. Die Bande kennt ja den Kram nebenbei auch, sie glauben wirklich, daß sie ihn so in Angst versetzen können, daß er die Löhne verdoppelt! Narren! Auf die Idee, daß er verkaufen wird, habe ich sie natürlich nicht gebracht. Dann wären wir aufgepäht. Die Löhne des Tornheimkonzerns sind ja noch schlechter... Uebrigens, hat man den Mörder Tornheims gefaßt?“

„Nein!“ sagte Bentheim uninteressiert. Der Streit lag ihm mehr am Herzen.

„Sie trugen bei den Versammlungen doch immer Verkleidung?“

„Natürlich!“ rief Winter aus. Er zog aus der Tasche einen schwarzen Bart. Mit unglaublicher Schnelligkeit und Virtuosität legte er den Bart an, setzte eine blaue Brille

auf. Er knöpfte seine Weste auf und brachte einen schwarzen Ruffenmittel, hochgeschloßen, zum Vorschein. Als er den übergezogen hatte, machte er eine edige Verbeugung vor Bentheim.

„Stefan Stefanowitsch, frisch aus Warschau eingetroffen, Agent der Sowjetpartei, beauftragt, die Verhältnisse in den Kramwerken zu verfeinern.“

Mit einem Satz war der sonst so schwerfällige Bentheim an der Tür des Direktorzimmers und verschloß sie.

„Sind Sie des Teufels, Winter? Wenn Sie einer der Arbeiter seht!“

Winter zuckte ein wenig nervös zusammen und stieß einen bösen Fluch aus.

„Zum Teufel, Bentheim, Sie haben recht. Die Bande würde mich an Stelle Bentheims lynchen... Sie haben natürlich keine Ahnung, daß dieser wütende Revolutionär im Nebenberuf zweiter Direktor der Kramwerke ist. Ich weiß nicht, ob diese Leute das rechte Verständnis für solche Metamorphosen hätten?“

„Sie werden also den Streit leiten, Winter?“

„Ja, ich werde mich vor dem Frühstück verabschieden. Sie müssen die Tafelhonours selbst machen. Ich schätze, das Frühstück wird ein wenig vorzeitig abgebrochen werden... habaha... ich sehe ihn schon davonlaufen! Er wird Braut und Schwiegervater zurücklassen. Mag sie die Hölle fressen, wenn nur sein liebes Leben gerettet wird. Ich glaube nicht, daß der heutige Tag die Achtung seiner Braut vor ihm erhöhen wird...“

rings ein neues Abkommen zu treffen. Sollte dies nicht möglich sein, dann sind die Zahlungen zugunsten jenes Staates, der ein Saldo zu buchen hat — im gegenwärtigen Falle Jugoslawien — fortzusetzen. Wie man hört, stellt Jugoslawien bei den neuen Verhandlungen die Forderung, daß die Verpflichtungen unserer Importeure bis zu 20 Prozent im Clearing beglichen werden, während die restlichen 80% des Fakturbetrages durch die Devisen Wien gedeckt werden sollen, weshalb die Kontierung dieser Devisen an den jugoslawischen Börsen wieder eingeführt werden soll. Andererseits verlautet, daß die Grundcharakteristik des neuen Uebereinkommens die Kompensation und der Privatclearing sein werden.

Schnupfenwetter

Der Herbst hat siegreichen Einzug gehalten; mit großem Erfolg trotz er den wärmenden Sonnenstrahlen, in seinem Gefolge marschieren Regen, Sturm und Nebel und leider auch die gefürchteten Erkältungskrankheiten. Allenthalben hört man ein herbstfrohes „Hatschie“, und Taschentücher von riesigen Ausmaßen werden an geschwollene Nasen und tränende Augen gehalten. Der Schnupfen feiert Triumphe. In den Apotheken steigt die Nachfrage nach allen möglichen Medikamenten, die gegen Schnupfen und Husten helfen sollen. Aber das sind noch verhältnismäßig harmlose Krankheiten. Viel schlimmer ist es, wenn man von einer tatsächlichen Grippe gepackt wird. Darum muß man sich gerade jetzt in der Uebergangszeit besonders von einer Erkältung in acht nehmen und die alte Mahnung beherzigen: „Verhüten ist besser als heilen.“ Vor allen Dingen muß man für warme Kleidung sorgen. Der Sommer hat erbgütig Abschied genommen, der Herbst läßt sich nicht aufhalten, auch nicht, wenn man ihm durch leichte Kleidung bedeuten will, daß man noch von Kopf bis Fuß auf Sommer eingestellt ist. Es wäre töricht, in der kühlen Jahres-

zeit ausprobieren zu wollen, wie abgehärtet man ist. denn Sturm und feuchter Nebel verstehen keinen Spaß, und unversehens hat sich eine ernste Grippe geholt und kann im Bett über seinen Leichtsinn nachdenken, d. h. wenn Kopf- und Halsschmerzen überhaupt einen klaren Gedanken zulassen. Der Herbst mit seinen Sonnentagen, mit seiner herben, reinen Luft eignet sich besonders gut für größere Fußwanderungen. An einem schönen, klaren Herbsttage durch braungoldenes, raschelndes Laub, über weite, über weite, sonnebeglänzte Felder zu wandern, bedeutet reine Freude und stärkt den Körper mehr als das Herumwandern in der sommerlichen Bluthitze. Auch wenn draußen der Sturm tobt und die trockenen Blätter wirbelnd von den Bäumen reißt, lohnt sich ein Spaziergang. Man braucht sich auch nicht gleich hinter dem Ofen zu verkriechen, wenn einmal der Regen gegen die Fenster prasselt. Nur muß man, solchem Wetter auszugehen, selbstverständlich für entsprechende Kleidung und festes Schuhwerk sorgen, und den Spaziergang nicht allzu lange ausdehnen. Wer aber jetzt noch im Freien lagern will wie mitten im Hochsommer oder abends gemütlich im Garten sitzen, der darf sich auch nicht wundern, wenn am nächsten Morgen sein fröhliches „Hatschie“ durch das Zimmer schallt, sowie er die Nase aus dem Bett hebt. Zwar meint es die Sonne um die Mittagzeit noch besonders gut, aber das darf nicht dazu verleiten, ohne warmen Mantel auszugehen, denn sobald sie verschwunden ist, steigen feuchte Nebel ab, und es wird empfindlich kühl. Einer Erkältung vorbeugen ist leichter und billiger als den Arzt holen. Dazu gehört auch, daß man sich in der Bahn, im Theater, im Kino, überall, wo viele Menschen zusammen sind, und die Ansteckungsgefahr naturgemäß am größten ist, besonders in acht nimmt.

Gedenket

bei Kranzabgaben Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

Mus aller Welt

Feiertagsspaziergang im „alten Japan“.

In angenehmsten Gegensatz zu den Ausflügen der „kultivierten“ weißen Rasse, bei denen leere Konservendbüchsen, Papierabfälle und zurückgelassene Flaschen die schöne Gottesnatur verschandeln, stehen die Feiertagsausflüge der Japaner. Auch sie machen ihre Ausflüge, aber in ganz anderer und wesentlich zivilisierterer Form. Der Japaner liebt Blumen sehr. Er äußert diese Vorliebe aber nicht in der Weise, daß er die Blumen abbricht oder gar mit der Wurzel ausreißt, sondern er geht um die Blumen herum, die sein Wohlgefallen erweckt haben, betrachtet sie und ergötzt sich an ihnen. Auch wenn die japanische Familie sich bei einem solchen Ausfluge zur Mittagstafel niederläßt, dann wird sie stets darauf achten, daß keine Blume beschädigt wird. Die Mahlzeit wird in zierlich geflochtenen Strohlörben mitgeführt und besteht fast immer aus „banto“ (Reis mit getrocknetem Fisch). Sie wird sauber mit Hilfe der Kleinen Eßstäbchen verzehrt, die auch heute noch das Hauptesstgeschick bilden. Dann geht die Wanderung weiter. Keinerlei Ueberreste werden zurückgelassen oder achtlos weggeworfen. Die Gegend bleibt genau so sauber und unverfälscht, wie sie vor dem Besuch gewesen war. — Wenn es doch bei uns auch so wäre!

Küße gegen Arbeitslosigkeit.

Wohltätige Feste und Bazar, die zur Bänderung von Not und Elend beitragen sollen, sind alte und bekannte Einrichtungen. Der Liga zur Bänderung des Arbeitslosenends in Newyork blieb es vorbehalten, eine neue Variante zu finden. Dieser Liga gehören vornehmlich Frauen der Gelbaristokratie an, und deshalb waren sie auch in der Lage, außer dem Eintrittsgeld ein Kußgeld zu erheben, das jeder Herr bezahlen mußte,

der sich an der Lotterie beteiligte. Die Gewinne bestanden in ein bis zehn Küßen, die die vornehmsten und schönsten Damen der Gesellschaft „auszahlten“. Der Erfolg dieser Lotterie war ganz ungeheuerlich. Das Fest erbrachte einen Reingewinn von mehreren hunderttausend Dollars. Zweidrittel davon wurde allein durch das Kußgeld aufgebracht.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter Lustig und Josef Eisenbach

Text von J. M.

Bildungen von B. A. S. I. D. (Nachdruck verboten.)



49. Endlich fanden sie ihn, oben auf einem Hügel stehend. Er hatte Krach mit einem Strauß gehabt, der sich gerade aus dem Staube machte. „Ich bin mit dem Kopf in die Straußeneier gefallen“, stotterte Peter, dessen Gesicht fast ganz hinter einer Mäse von Eigelb verborgen war, und da hat das Ungeheuer mich auch fürchterlicher zugerichtet!“ Na, es war denn auch zu schlimm, die Kleider waren ihm ganz zerrissen, und sein Gesicht war so sehr von Schrammen durchschnitten, daß er einer wahren Landkarte ähnlich sah.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Spezialkonditor, Luxusgebäck, Badhaus Schmid, Karlova ulica, 11440

Sparfassenbücher werden auf erste Hypothek übernommen zu 8% Angebote unter „G. 300“ an die Bero. 13672

„Merfator“ - Versicherte werden gebeten, ihre Adressen sowie die Nummern ihrer Policen an Stanko Kolar, Maribor, Dorosla cesta 10 bekannt zu geben. 13611

Glühlampen 12966

Luster Bügeleisen Kochapparate Isolierte Drähte Motore Elektromaterial Glocken Telephone Radioapparate

kaufen Sie billigt im neuen Elektrotechn. Geschäft Karl Floriančić Maribor, Glavni trg 23

Schallplatten und Grammophone sehr aus zu Din. 1.- Slonaz. Slonenska 18. 8678

Engländerin erteilt englischen und französischen Unterricht. — Ueberrimmt auch allerley Ueberrichtungen. Mtk Edith Orlic, Gregorčičeva ul. 12/2. Sprechstunden von 12-14 und ab 19 Uhr. 13547

Realitäten

Villa, 6 Zimmer, Badezimmer, Park, Obstgarten, verkauft um 250.000 Din. Realitätenbüro Maribor Kranjska ul. 21. 13675

Neues Haus mit Garten zu verkaufen.

Adr. Bero. 13662

Zu verkaufen

Sehr eleganter Smoking und schöne Herrenkleider zu verkaufen. Badova ul. 7. 13660

2 kompl. Schlafzimmer, 6 echte Lederstühle, 2 kompl. Speisezimmer, Büschelwanne, 2 Ottomane, Schubladkasten, 12 Betten, Matrasen, 12 Kleiderkasten, 3 Vorzimmerwände, 3 Bett-einmätze. Anfr. Strohmajerjeva ul. 5. 13677

30 Nutria-Felle und andere Pelzwaren, gut erhalten, billig zu verkaufen. Meljandrova cesta 07/1 links. 13674

Dalin, beste Bäckerkohle, ist in jedem Geschäfte erhältlich. 13583

Verkaufe

waggonweise Heu, Stroh, Hafer, Mais, ferner nur an Großhändler, Fette, Honig in Kanuen und Käffern. 13475

Kaufe

Waggonweise Hartoffel, Bohnen. Anfragen an M. A. Šandor, Zagreb

Schöner Kinderwagen und neue verfertigte Singer Nähmaschine zu verkaufen. Adr. i. der Bero. 13653

Zu vermieten

Für besseren Herrn ist ein schönes Zimmer ab 15. November abzugeben. Trnjskega trg 5/2, links. 13660

Zwei Zimmer, Küche, Elektrische, Wasserleitung, Parkett, Mitte der Stadt an kinderlose Partei ab 15. Oktober zu vermieten. Anfr. abends halb 8 Uhr Gregorčičeva ul. 23/1. 13668

Gutes Mittagmahl 8 Dinar, Nachtmahl 5 Dinar. Ein netter Bettburche wird aufgenommen. Gute Kost und Wäsche per Monat 480 Dinar. Anfr. Bero. 13668

In Ptuj Einfamilienvilla mit Garten usw. sofort zu vermieten. Auskunft bei Frau Moor Ptuj, Trata. 13665

2 Personen werden in Zimmer mit guter Verpflegung aufgenommen. Raslova ul. 24. 13676

Möbl. Zimmer an ein Fräulein oder Herrn ab 15. Oktober zu vergeben. Adr. Bero. 13484

Möbl. Zimmer, separiert, an 2 Fräulein zu vergeben. Nehme auch kleines Kind auf Kost. Adr. Bero. 13498

Leeres Zimmer mit separ. Eingang mit Ofen, elektr. Licht, an einzelne Person sofort billig zu vermieten. Kochen nicht gestattet. Stritarjeva ul. 5. 13441

Wohnung, sechs Zimmer mit Nebenräumen großer Garten, in einer Villa sofort zu vermieten. Preis Din. 1500. Näheres Tomšičeva ul. 15/1 von 12 bis 15 Uhr. 13558

Strenge Separ. möbl. Zimmer (Kaubplatz). Bad, Telefon sowie erstklassige Verpflegung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13555

Sehr schönes, möbl. Zimmer an besseren Herrn bei ebensolchen Ehepaar mit Verpflegung zu vermieten. Nahe Bahn u. Park. Adr. Bero. 13631

Gasthaus, Stadtzentrum Maribor, wird in Pacht gegeben. Anfragen: Maribor, Mejarška b. 13652

Sehr schönes, möbl. Zimmer an besseren Herrn bei ebensolchen Ehepaar mit Verpflegung zu vermieten. Nahe Bahn u. Park. Adr. Bero. 13631

Gasthaus, Stadtzentrum Maribor, wird in Pacht gegeben. Anfragen: Maribor, Mejarška b. 13652

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Parkett, elektrische, Wasserleitung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13652

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Parkett, elektrische, Wasserleitung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13652

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Parkett, elektrische, Wasserleitung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13652

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Parkett, elektrische, Wasserleitung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13652

Sehr hübsches, im Hochparterre liegendes Zimmer für 1 oder 2 Personen. Parkett, elektrische, Wasserleitung, sofort zu vergeben. Anfr. Bero. 13652

Zu mieten gesucht

Schönes leeres Zimmer im Zentrum zu mieten gesucht. Anträge unter „Viel Luft“ an die Bero. 13664

Sparherdzimmer oder Zimmer mit Küche von alleinstehender Frau gesucht. Anträge unter „Oktober“ an die Bero. 13442

Stellengesuche

Absolvierte Kinderärztin m. mehrjährigen Zeugnissen, in allen Hand- und Nahrungarbeiten versiert, sucht keine Arbeit, sehrcheiden, sucht Posten in Maribor, geht auch aufs Land. Anträge erbeten an M. L. Jagreb, Draškovičeva 68/1 tat. bis 16. d. M. 13671

20jährige, brave Mädchen sucht Stelle als Mädchen für alles. Anträge unter „Postena“ an die Bero. 13646

Ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht Hausmeisterposten. Gewandt in allen Arbeiten. Anfr. unter „Arbeitsam“ an die Verwaltung. 13524

Offene Stellen

Mädchen mit Nähtenntnissen wird bei Frau M. Auer, Petrinjska ul. 14 sofort aufgenommen. 13667

Wir suchen für die Filialleitung in allen Orten Jugoslawiens, auch in Dörfern, erste Personen. Jedermann bietet sich ein guter Verdienst. Für die Ueberrnahme des Kontraktionsmagazins Din. 500-1000 in barem notwendig. Offerte sind unter „Vodstvo podružnice“ an Aloma Company, Ljubljana, zu richten. 13670

Obereksner oder Direktor für Café-Restaurant in Zagreb mit anschließendem Elite-Nachlokal wird gesucht. Derselbe kann auch als Kompanion eintreten. Die Lokalitäten sind zu verpachten oder zu verkaufen. Angaben über verfügbares Kapital beizulegen. Angebote an Publicitas, Zagreb, Mica 9, unter Nr. 81773. 13476

Zur Wintereindeckung

wird bestens empfohlen die bekannte gute

Stanovskoer Stückkohle

stein- und staubfrei, geruchlos. 4500-4600 Kalorien. Ins Haus gestellt 100 kg von Din 40,- abwärts. Bei Abnahme von über 1000 kg und bei Waggonbezug spezielle Preise. Weiters

Spiegelglanz-Salonkohle

6200 Kalorien, beste Kohle Sloweniens, Stücke und Nuß, sowie hartes und weiches Brennholz in Scheitern, Blöcken und osenfertig. Garantiert trockenes Brennholz eigener Erzeugung billigst. Für Wiederverkäufer Sonderpreis.

Holz- und Kohlenhandlung

Kopaljska ulica 20

gegenüber Narodni dom. 13609

Das beste Absteigquartier in

Zagreb ist das Gregorčič-Familienhotel „Central“, gegenüber dem Hauptbahnhof. — Solide Preise. Familien 10% Nachl. 12301

Grosse

Mobiliar-Versteigerung!

Am Montag, den 17. Oktober findet um 9 Uhr vormittags im Saale der „Raduzna gospodarska banka“ die Versteigerung der Konfuzsmasse Masorana, bestehend aus einer dämmrigen Wohnungseinrichtung samt Zubehör statt. Näheres wird noch bekanntgegeben werden. 13549

Leset und verbreitet die

„Mariborer Zeitung“

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663

13663